n Schiffmann, Bibliothekar, Lindenfeld Luzern

Luzerner Tagblatt.

Abonnements:

	jährlich.	6 Monate	3 Monate.
für Luzern zum Abholen	Fr. 10. —	Fr. 5. —	Fr. 2. 50.
„ „ Bringen	„ 12. —	„ 6. —	„ 3. —
durch die Post	„ 12. 80	„ 6. 40	„ 3. 40.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Inserate:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Cts.
für Wiederholungen . . . . . 8 „
Inserate von 3 Zeilen und weniger . . 30 „

Mittwoch, Nro. 165. den 14. Juli 1880.

Sängerbriefe.

Zürich, Dienstag Morgen.

Die gestrige Hauptaufführung, welcher am Vormittag eine Generalprobe vorangegangen, war wohl das Großartigste, was bisher in der Schweiz auf musikalischem Gebiete geleistet wurde. Die wundervolle Festhütte, ein wahres Juwel leichter Holzkonstruktion, ist heute mit über 7000 Zuhörern besetzt, und viele hundert und hundert Personen verlangen noch umsonst Einlaß. Lautlos hört die Menge den Vorträgen zu, von denen einzelne (so z. B. der wunderhübsche „Winzerchor" von Mendelssohn-Bartholdy) stürmisch da capo verlangt werden. Sind es die einfachen Volksgesänge, sind es die großen Tonwerke der hervorragenden Componisten, welche mehr zünden? Es wäre schwierig zu sagen.

Nach der Hauptaufführung beginnt sofort die Eröffnung des kampfgerichtlichen Urtheils, welches Hr. Musikdirektor Arnold von Luzern mit einer kurzen Ansprache an die Sänger eröffnet. Derselbe zollt in erster Linie der Stadt Zürich und den beiden festgebenden Vereinen den verdienten Dank für Uebernahme und Durchführung dieses großartigen Festes, welches wohl als die Krone aller bisherigen Feste bezeichnet werden dürfe. Mit den Leistungen der Sänger erklärt sich das Kampfgericht im Allgemeinen ebenfalls sehr befriedigt und haben die Schweizersänger die Kinderschuhe längst ausgetreten. Hr. Arnold schließt mit einer herzlichen Gratulation an die Sänger zu der eingeschlagenen neuen Bahn und wünscht, daß auch die französische Schweiz, wenn möglich durch Uebernahme eines nächsten eidgen. Festes, sich wieder mehr an's eidg. Sängerleben anschließe.

Uebergehend zur Preisvertheilung erläutert Hr. Arnold den an diesem Fest zum ersten Mal in Praxis gesetzten Modus der Beurtheilung der Wettgesangsvorträge, wonach vier Klassen aufgestellt werden, in welchen die in dieselben rubrizirten Vereine als auf gleicher Stufe und mit gleich guter Leistung zu betrachten sind. (Es darf hier wohl gleich eingeschaltet werden, daß unter den verschiedenen größern Vereinen die Ansicht sich geltend macht, es werde dieser Modus wohl keinen langen Bestand haben und werde derselbe wieder der frühern Beurtheilung und Rangstufen-Ordnung weichen müssen.)

In der Abtheilung Kunstgesang kommen in Klasse I mit dem Prädikat „vorzügliche Leistung" und werden mit Lorbeer gekrönt folgende Vereine, wobei bemerkt wird, daß sowohl hier als in allen folgenden Klassen die Vereine in der Reihenfolge, in der sie am Wettgesang aufgetreten, genannt werden: Cäcilienverein Aarau, Frohsinn St. Gallen, Frohsinn Glarus, Liedertafel Basel, Liedertafel Luzern, Liedertafel Bern, Stadtsängerverein Winterthur, Orphéon Winterthur.

In der Abtheilung Volksgesang sind es 19 Vereine, welche in die erste Klasse kommen, unter ihnen auch unser wackere „Zapfenstreich Luzern", dessen Leistung, wie früher bemerkt, eine sehr gute war.

Nach der Preisvertheilung Festzug durch die Stadt und Abends wieder wundervolles Feuerwerk mit großartigem Leben in den 3 Festhallen. Heute Morgen kleinere und größere Festkater mit obligater Sängerheiserkeit. Soeben 8½ Uhr rüsten sich auch unsere Leute zur großen Fahrt auf dem See; der Humor ist und bleibt bei Vielen unverwüstlich. Heute Abend bringen wir unsern prachtvollen Mutzenbecher heim, eine Gabe der Liedertafel Bern, die gestern in der großen Musikhalle von Hrn. Dr. Joh. Winkler Namens der Liedertafel Luzern den Bernern bestens verdankt wurde. Der schöne Becher hat seine Feuerprobe glänzend bestanden.

* * *

Obstehender Korrespondenz fügen wir noch einige Mittheilungen bei.

Ueber den Kunstwettgesang äußert sich ein Korrespondent des „Oltener Tagbl." wie folgt: „Es war ein markiger, kräftiger Chor, den unsere Freunde und Nachbarn von Aarau in der schwungvollen Weise, die wir seit Jahren an diesem Vereine gewohnt sind, vorführten und mit dem sie das Publikum sofort auch zu lebhaftem Beifall hinrissen. Noch stürmischer wurde der Beifall, als der ebenfalls sieggewohnte „Frohsinn St. Gallen" seinen „Kaiser Karl im Unterberg" von Max Zeuger beendigt hatte. Aber ob nicht einige Stellen etwas unrein geklungen? Es wollte uns so scheinen, ohne daß wir zwar damit ein kompetentes Urtheil abgeben möchten. Es folgte der „Frohsinn Glarus" mit Hauptmanns „Ehre sei Gott in der Höhe", eine schöne abgerundete Leistung, dann die „Liedertafel Basel" mit „Lied der Städte" von Gernsheim, ausgezeichnet durch schwungvollen Vortrag, Kraft und Tonfülle, insbesondere prächtige Bässe, wie sie keinem andern Vereine zu Gebote stehen. Doch wir können nicht jeden einzelnen Verein aufzählen. Die brillanteste, effektvollste Leistung des Nachmittags war unstreitig diejenige der „Liedertafel Luzern", „die Hoffnung" von Veit. Wie das packte: „Es muß doch Frühling werden." Die schönste, abgerundetste, sauberste Leistung war diejenige der „Liedertafel Bern": „Vom einsamen Grund" von Rheinfelden. Diesen beiden Vereinen dürfte unstreitig auch die Palme des Sieges zufallen. Die „Liedertafel Solothurn" sang ihr „In die Ferne" von Nebling recht schön, ebenso der „Orpheon" Neuenburg (Direktor Ed. Munzinger) seine »Dernier jour de Pompei« von Ritz, wenn das Lied bei seiner Länge auch etwas ermüdend wirkte."

Die im Volksgesang mit Lorbeer gekrönten Vereine sind — ohne Rangordnung — in der Reihenfolge ihres Auftretens: Burgdorf, Richterswil, Stadtsängerverein St. Gallen, Studentengesangverein Zürich, Harmonie St. Gallen, Zapfenstreich Luzern, Herisau, Männerchor Bern, Helvetia Zürich, Zofingen, Thalweil, Wiedikon, Unterstraß, Küßnacht, Menziken, Rapperswil, Thun, Rorschach, Orpheon Lausanne.

Die Delegirten-Versammlung von 98 Vereinen mit zirka 150 Delegirten besucht, bestellte das neue Zentralkomite aus den HH. Nationalrath Dr. Römer, Präsident, Schiller, Vizepräsident, Leonhard Steiner und Schnebeli aus Zürich nach dem Vorschlag der festgebenden Vereine und ferner aus den HH. Attenhofer, Karl Munzinger, Vogt von Freiburg und Dr. Hans Frei von Basel, letzterer für den die Wahl ablehnenden Hrn. Bundesrichter Morel; in's Musikkomite außer den 3 Mitgliedern, die das Organisationskomite bezeichnet, die HH. Hegar und Käslin, bisherige, als Rechnungsrevisoren die HH. Garraux, Bern, Dr. Kuhn, St. Gallen und Schürmann, Luzern. Die HH. Dr. Bischof, Basel, und Bundesrichter Morel wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Nächster Festort; St. Gallen; die Delegirten der Sängervereine der Stadt St. Gallen erklären, sie wollen mit sich reden lassen, wenn nicht eine Stadt der Westschweiz zu gewinnen ist.

* * *

In der Stadt Luzern wurde diesen Vormittag folgender Aufruf verbreitet:

„Den Dienstag Abends 7 Uhr vom eidg. Sängerfest in Zürich heimkehrenden stadtluzernerischen Sängervereinen soll ein würdiger Empfang bereitet werden. Die Sänger werden von der Stadtmusik, den Delegationen aller städtischen Vereine beim Bahnhof empfangen und durch die Stadt geleitet. Der Zug bewegt sich vom Bahnhof gegen die Post, über die untere Reußbrücke, Kapellgasse, Schweizerhofquai, Zürichstraße, Stadthofstraße zum Café Hungaria. Wir ersuchen die Bewohner der Straßen, durch welche sich der Zug bewegt, zu Ehren der preisgekrönten Sänger ihre Häuser zu schmücken.

Das Empfangskomite."

Eidgenossenschaft.

Luzern. Hr. Schuh in Bern will zu den famosen Korrespondenzen über die Vergiftung Lurati's durch die Blutegelvehme in keiner Beziehung stehen — so läßt er durch das „Vaterland" erklären. Aber wer ist denn dieser Korrespondent? Das Publikum hat ein Interesse daran, den Namen des Mannes kennen zu lernen, welcher die Radikalen Bern's zu Giftmischern und Meuchelmördern zu stempeln sucht.

— Das „Vaterland" meldet, der Kaiser von Rußland sei in den letzten Tagen im „Hotel National" dahier abgestiegen. Der müßte durch die Luft nach Luzern gekommen sein, da in keinem einzigen Blatte eine Mittheilung darüber zu finden ist, daß er Petersburg verlassen habe, während dieß sonst nach allen Richtungen der Windrose telegraphirt zu werden pflegt. Es ist auch nicht der Czar, sondern ein Kammerherr desselben, und die ganze Geschichte hat das hiesige „Fremdenblatt" dadurch angerichtet, daß es aus dem „Kammerherrn seiner Majestät des Kaisers von Rußland" zwei Personen: einen Hofkaplan und einen Kaiser von Rußland machte.

— An der Sempacher Schlachtfeier (9. d.) betheiligte sich eine ziemliche Menge Volkes. Hr. Rektor Dr. Bucher hielt die Festrede, Hr. Pfarrer Schwarzenberger von Horw die Festpredigt. Beim Bankett in der Festhütte toastirten die HH. Regierungsrath Fischer, Meyer von Schöbz, stud. theol. Scherer und Dekan Schürch. Von Gesangvereinen traten auf die Hitzkircher Seminaristen, der „Frohsinn" von Rickenbach und der Männerchor von Eschenbach. Die Betheiligung aus der Stadt Luzern war gering; das Sängerfest in Zürich that der Theilnahme großen Eintrag.

— Luzern. * Uebersicht über die Dienstleistungen des Stadtpolizeikorps Luzern.

Arrestationen von Kantonsbürgern im Monat Juni 137, im 2. Quartal 340; Arrestationen von Schweizerbürgern anderer Kantone im Juni 38, im 2. Q. 124; Arrestationen von Ausländern im Juni 95, im 2. Quartal 223. Total im Juni 270, im 2. Quartal 687.

Im Mai 197, im 1. Quartal 708.

Anzeigen wurden gemacht, betreffend: Fremdenpolizei im Juni 15, im 2. Quartal 85; Feuerpolizei im J. 5, im 2. Quartal 8; unbefugtes Hausiren im J. 5, im 2. Q. 11; Wirthspolizei im J. 13, im 2. Q. 24; Betrunkenheit im J. 18, im 2. Q. 58; Schießen im 2. Q. 2; Störung der nächtlichen Ruhe im J. 18, im 2. Q. 69; Widerspenstigkeit gegen die Polizei im J. 2, im 2. Q. 4; Diebstahl, Unterschlagung und Betrug im J. 26, im 2. Q. 60; Eigenthumsbeschädigung im J. 12, im 2. Q. 26; Körperverletzung und Mißhandlung im J. 6, im 2. Q. 19; gewerbsmäßige Unzucht im J. 5, im 2. Q. 26; Straßen- und Wasserpolizei im J. 31 im 2. Q. 79; Gesundheitspolizei im J. 20, im 2. Q. 35; Uebertretung der Droschken- und Dienstmann-Ordnung im J. 14, im 2. Q. 25; Uebertretung der Bestimmungen betr. Hunde im J. 13, im 2. Q. 51; Thierquälerei im J. 3, im 2. Q. 6; Bettel im J. 160, im 2. Q. 411; Reinlichkeits-Polizei im J. 6, im 2. Q. 16; Hauesskandal im 2. Q. 8; unbefugtes Engagiren von Fremden im J. 5, im 2. Q. 10; Selbstmord im 2. Q. 1; Selbstmordversuch im J. 1, im 2. Q. 1; Uebertretung der Metzgerordnung im 2. Q. 1; Beschädigung von Anlagen im 2. Q. 2; Geisteskrankheit im J. 1, im 2. Q. 4; Vergehen gegen die Militärgesetze im J. 3, im 2. Q. 8; lebensgefährliche Drohungen im 2. Q. 1; Holzfrevel im 2. Q. 3; Straßenskandal im J. 8, im 2. Q. 10; Hausrechts-Verletzung im 2. Q. 1; Sicherheitspolizei im J. 2, im 2. Q. 2; Vergehen gegen die Fischereigesetze im J. 5, im 2. Q. 5; Vergehen gegen die Sittlichkeit im J. 1, im 2. Q. 1; Jagdfrevel im Juni 1, im 2. Q. 1; Total im Juni 399, im 2. Quartal 1074.

— * Am Montag Abend zog über den Pilatus ein äußerst heftiges Gewitter; die Bergkuppen und die Alpen am Nordabhange waren vom Hagel förmlich überdeckt. In Hergiswyl sind die Bäche über die Ufer getreten, die Brücken weggeschwemmt und blieb der Verkehr auf der Brünig-Route bis Dienstag unterbrochen. Der Renggbach hat an den Uferbauten bedeutenden Schaden angerichtet und drohte zu überborden. Die Stadtgemeinde Luzern, welcher der Uferschutz obliegt, wird ungesäumt die nöthigen Maßregeln treffen müssen, um der durch kolossale Geschiebablagerungen oberhalb der Fischernbrücke drohenden Gefahr zu begegnen. Auch der Rümlig ist über die Ufer getreten und hat im Eigenthal bedeutende Verheerungen angerichtet; die städtische Wasserleitung hat jedoch, dank den solid ausgeführten Schutzbauten, keinen Schaden erlitten.

— (Eingef.) In Nr. 163 des „Tagblatt" bringen Sie eine Notiz, daß die Scharfschützen der drei ehemaligen Luzerner Kompagnien den zehnten Jahrestag des Einrückens zur Grenzbesetzung von 1870 feiern wollen. Es ist dies auch bei andern Waffengattungen der Fall. Wie wäre es nun,